

Dresdner Neueste Nachrichten



Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textblatt 1.20 Rpf. Rabatt nach Größe d. Anzeigenpreisliste Nr. 3, Briefgebühr für Zusendungen 30 Rpf., außerh. Post. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsehl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einsehl. 1,45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandabonnements: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Direktverehr Sammelnummer 24601, Fernverehr 14194, 20024, 27951-27953 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Anzeigen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 256

Sonnabend, 9. November 1934

42. Jahrgang

Klärung in der Evangelischen Kirche

Die Reichsstatthalter vereidigt - Goebbels an die deutsche Jugend - Zahlungsabkommen mit England

Ueberprüfung der Rechtslage Amerikas „Mann des Tages“

Ordnung des Bekenntnisstandes - Erlaß einer Kirchengemeindeordnung

Der populäre Präsident - Das „Fas mit Schweinefleisch“ - Roosevelts Lächeln
Ein Beitrag zur Wahl am 6. November

Von Wolfgang Langewiesche (Chicago)

• Berlin, 2. November

Kirchenamtlich wird mitgeteilt:

In Weiterführung der Maßnahmen zur Klärung der kirchlichen Lage hat der Reichsbischof besondere Anordnungen getroffen. Vor allem sollen die unklaren Punkte in der Rechtslage der deutschen evangelischen Kirche einschließlich der Disziplinarrichter überprüft werden. Mit maßgebenden Reichsstellen ist Verbindung aufgenommen. Ziel dieser Maßnahmen ist eine einwandfreie

Rechtslage in der deutschen evangelischen Kirche unter allen Umständen sicherzustellen. Ferner ist vorzulegen, den Bekenntnisstand der Reichskirche eindeutig zu ordnen.

Mit dem Erlaß einer Kirchengemeindeordnung, welche die Grundlage für eine Verkleinerung der Kirche von den Gemeinden aus schaffen soll, wird gleichzeitig in kürzester Frist zu rechnen sein. Es ist der Wille der Reichskirchenregierung, durch die rasche Erledigung dieser Maßnahmen eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

Am 6. November finden in den Vereinigten Staaten die Wahlen zum Repräsentantenhaus, Teilwahlen zum Senat und zahlreiche Staatsparlamentswahlen statt. Präsident Roosevelt selbst steht also nicht zur Wahl. Trotzdem wird natürlich mit diesen Wahlen im Grunde auch über seine Politik entschieden. Darüber hat unser Mitarbeiter in Chicago schon in einem Aufsatz „Amerika vor der Wahl“ (Nr. 24 der D.N.Z.) ausführlich berichtet. Im folgenden abschließenden Artikel schildert er den großen Einfluß, den Präsident Roosevelts Persönlichkeit auf alles Geschehen in Amerika ausübt.

Die Schriftleitung.

Die Persönlichkeit eines amerikanischen Präsidenten wird gepflegt wie eine seltene Orchidee. Diese Persönlichkeit, die das Bild, das das Publikum macht von ihm als Mensch, ist ein politischer Wert erster Ordnung, ganz abgesehen von seiner Politik und von seinem Erfolg. Die angestrebte Natur dominiert, nicht der Mann mehr als seine Idee oder sein Programm; und das Verlangen des Wählers ist gewissermaßen ohne das Ziel einer gewissen menschlichen Harmonie.

Der Präsident hat deshalb unter seinen vier aus dem Wahlvolke bezahlten Zeitgenossen einen, der nicht weiter reicht als eine persönliche Propaganda hochentwickelter Art. Und auch die Propagandamachine der Demokratischen Partei nimmt sich seiner Persönlichkeit an. Die Kampfbahn ist allerdings der Präsident selbst; die Wahlkampfbahn, die richtige Gesichtspunkte zu zeigen, ist ein unermessbares Motiv und ein erfüllendes Motiv seiner Politik und auch seines Privatlebens.

Das größte und das wirksamste Mittel zur persönlichen Popularität ist das „Fas mit Schweinefleisch“ oder die „Zooer“ oder die „Reute“ oder die „Patronage“. Wer mit etwas schenkt, der ist auch persönlich sein Freund, und der Präsident hat viel zu verschenken. Mit der Ankunft Roosevelts und der Demokraten sind von den 1000 oberen Stellen in Washington etwa 600 von republikanischen zu demokratischen Händen übergegangen, und dabei kommen die reichhaltigsten noch die Wägen Roosevelts. Der gesamte Polizeidienst, vom Briefträgeramt über den Postposthalter bis zum Postmeister von New York, ist nach altem Brauch beinahe rein politische Leute; ja, der Postminister ist traditionsgemäß dasjenige Kabinettsmitglied, das dafür sorgt, daß Anstellungen, Entlassungen und Beförderungen aller Art in erster Linie der eigenen Partei zugunsten werden. Das Gebiet des regelmäßigen Berufsbeamtenwesens ist in Amerika noch sehr beschränkt, wenn es auch seit Jahrzehnten im Wachsen ist.

Rechnung wie mit Stellungen arbeitet das Partei-System bei der Verteilung von öffentlichen Arbeiten, der Verteilung von Unterhaltungsgebühren, der Verteilung von Garnisonen usw. All dies wird nicht rein parteimäßig bestimmt, aber doch fast parteimäßig, und die geschriebene und ungeschriebene Verfassung des Landes will das auch so. Reue ist bei Roosevelts nur die Methode. Roosevelts und sein Volk, minister arbeiten hier nämlich nicht mehr nach Gefühl, sondern wissenschaftlich. Sie fassen den Puls der Wählerkraft direkt durch sogenannte „Strohpollen“.

Das ist eine Technik, die für industrielle Marktuntersuchungen ausgebildet worden ist und erst neuerdings auf die praktische Politik angewandt wird. Die Methode ist folgende: Ein Fragebogen wird aufgestellt, dessen Wortlaut nach raffinierten Methoden so angefaßt ist, daß eventuelle unaufrichtige Verantwortung von Nachgefragten auf faktische Weise festgestellt und beseitigt werden kann. Dieser Fragebogen wird angedruckt an eine sorgfältig zusammengestellte Adressliste von 20000 Automobilbesitzern, 20000 Telefonbesitzern, 5000 Volksschullehrern, 9000 Farmern usw. Die Zusammenstellung dieser Adressenliste, des sog. „Rosters“, ist selbst wieder das Resultat langwieriger statistischer Ueberlegungen und Experimente. Die Antworten endlich werden auf Postkarten eingetragen, und diese Karten werden dann in Sortier- und Zählmachines allen möglichen Proportionen moderner Statistik unterworfen. Und wenn das

„Roster“ richtig war und die Fragen richtig gestellt, so gibt das ein zuverlässiges Bild dessen, was das Publikum will und denkt.

Die Wochenchrift „Literary Digest“, die das System als erstes auf die Politik angewandt hat, war s. B. im Jahre, die Ergebnisse der letzten Präsidentenwahl Monate im Voraus zu prophezeien, und zwar fast auf die Stimme korrekt, nicht nur für das ganze Land, sondern für jeden einzelnen Staat und Wahlkreis. Und die „Stroh-Wahl“ derselben Zeitschrift zur Frage der Prohibition war der Wähler, der mehr als alle anderen für deren Ende verantwortlich ist. Denn die Resultate überzeugten endlich die Politiker davon, daß es jetzt unannehmlich geworden war, ausgetragene gegen Prohibition „heranzuführen“.

Dieselbe Zeitschrift hat neuerdings eine „Stroh-Wahl“ veranstaltet über die Popularität von Roosevelts. In dem Resultat, nämlich einer Unannehmlichkeit Popularität um 18 Prozent seit seiner ursprünglichen Wahl, und natürlich verlässliche Popularität und Popularität seiner Politik gemischt. Auf jeden Fall aber brauchte sich Roosevelts nicht von der so recht bösen Kritik der Presse beirren zu lassen, und er braucht nicht auf die Resultate der Novemberwahlen zu warten, in denen er ja ohnehin nur indirekt zur Wahl steht. Er weiß aus diesen und ähnlichen „Stroh-Wahlen“ ganz genau, wie er steht.

Die Methode, die politische Leute unter die eigenen Anhänger zu verteilen, verwechelt natürlich keine die Politik des Präsidenten mit seiner Persönlichkeit. Und interessiert hier aber seine Persönlichkeit allein. Viele Trennung ist nicht, wie es scheint, ein abstrakter Trick. Roosevelts selbst ist sorgfältig bemüht, seine Persönlichkeit mit seiner Politik getrennt zu halten. So merkwürdig es klingt: Roosevelts hat sich mit seiner Politik nie rückhaltlos identifiziert. Die Kritik wird immer noch lebendig gehalten, daß das ganze Programm experimentell ist und ohne Rücksicht in dem Moment abgeändert werden kann, da es sich erweist, daß es nichts hilft.

Für die persönliche Propaganda des richtigen Mannes ist das Weiße Haus ein idealer Reklamationsort. Die höchstbezahlten Reporter des Landes bekommen es buchstäblich Tag und Nacht, und die amerikanische Presse ist unbedingt und nicht alles, was „menschliches Interesse“ hat, alles, was mit Liebe, Erfolg, Gesundheit, Familie, Geld, dem Körper eines Menschen zu tun hat. Die Druckfelle haben, gleichgültig, woher sie kommen, seien sie Grenzmarken oder persönliche Propaganda — genau wie sie anderwärts Argumente, Theorien, Fragen der Gerechtigkeit lieber vermeiden, gleichgültig, woher sie kommen, weil sie fürchten, damit ihre Leser zu langweilen. Deutschland während des Krieges lieferte ihr Argumente, England und Frankreich Gefühle. Hoover lieferte Argumente, Roosevelts aber das, was sie braucht. Der Präsident beim Nischen, der Präsident erzählt den Reportern Vorgeschieden von einem großen Fisch, der im letzten Augenblick entkam und zeigt mit ausgestrecktem Arme die Größe des Fisches (Bild). Der Präsident als Vater eines preisgelebenden Mittelschülers, als Großvater von zwei kleinen Mädchen. Der Präsident ist die Kohle, die in den Arbeitslagern angehen wird. Der Präsident hat wieder sechs Pfund augenommen und ärgert sich. Der Präsident treibt mit verheerter Stimme durchs Telefon allerlei Späße mit seinen Ministern. So geht das jeden Tag. Andererseits verbietet die Sitte, persönliche oder politische Meinungen des Präsidenten ohne seine Erlaubnis zu verbreiten.

Soweit die Presse etwa nicht mißspielt, hebt ihm der Mundfunk offen. Roosevelts ist der erste Präsident, der sich und seine Politik wieder regelmäßig der Bevölkerung erklärt, anhand der Presse dieses Monopol zu lassen. Seine „Wespmagazin“ mit der Beobachtung bräunen am der Kurede „Meine Freunde“. Mit seiner maßgeblichen Stimme erzielt er einen überraschenden Einbruch menschlicher Nähe.

Das aber Roosevelts ganz unzweifelhaft werden „Mann des Jahres“ ist aber, was auf das gleiche hinausläuft, der Mann der Familiengespräche am Frühstückstisch, daß seit Theodore Roosevelts kein

Kommunistische Agenten in Fünfkirchen

Entfaltungen über den Bergarbeiterstreik - Selbstmord des Anführers durch Sprung aus dem Fenster

× Budapest, 2. November. (Durch Junkspruch)

Wie die Budapestischer Geheimpolizei nach langen, zusehender schmerzlicher Nachforschungen feststellen konnte, geht der jetzige Fünfkirchner Bergarbeiterstreik auf die Tätigkeit landstreicher kommunistischer Agenten zurück. Bereits während des Streiks, Mitte Oktober, waren der Polizei Mitteilungen zugegangen, daß der Streik nicht allein auf rein wirtschaftliche Gründe zurückzuführen, sondern

das Werk aus Moskau eingetragener kommunistischer Agenten

sei und daß eine Ausdehnung des Streiks auf andre Industrieregionen zu befürchten sei. Die Polizei entsandte darauf in das Fünfkirchner Gebiet 22 Geheimpolitisten, die bei dem Verhör der Bergarbeiter feststellten, daß einige Tage vor Ausbruch des Streiks mehrere unbekannt Personen in Fünfkirchen auftraten und kurz vor Ausbruch des Streiks wieder verschwand. Die Polizei erhielt eine genaue Personalbeschreibung dieser Leute. Ende dieser Woche gelang es der Polizei, in einem Budapestischer Wirtschaftsdirektor drei Personen zu verhaften. Es handelt sich um

beim wegen schwerer Verbrechen in verschiedenen Staaten mehrfach verurteilte Kommunisten,

die vor einiger Zeit auf dem Ausflugswege von Ungarn nach Moskau zurückgekehrt worden waren. In dem politischen Verhör gaben zwei der Verhafteten kommunistischen Agenten an, daß sie von

Moskau zur Organisierung des Bergarbeiterstreiks nach Ungarn zurückgeschickt worden seien. Die politischen Nachforschungen ergaben, daß die drei Agenten sich vier Wochen lang in Ungarn unter falschem Namen aufhalten und ihre Wohnungen wiederholt gewechselt hätten. Von den drei Agenten gaben zwei im Verhör an, daß sie zur Unterstützung des Anführers der Gruppe, eines gewissen Otto Hoffmann, nach Ungarn entsandt worden seien. Sie behaupten jedoch, über die eigentlichen Pläne der ganzen Aktion nicht unterrichtet gewesen zu sein. Hoffmann, der gleichseitig verhaftet worden ist, leugnete im Verhör jede Beteiligung am Bergarbeiterstreik ab.

Während im Verhör sprang der Anführer Hoffmann plötzlich mit einem Schuß durch ein geschlossenes Fenster auf die Straße.

wo er mit einem Schuß durch die Brust und zerstückten Gliedern aufgefunden wurde. Kurz nach seiner Entlassung ins Gefängnis erlag Hoffmann seinen schweren Verletzungen.

Auf Grund des Verhörs der drei Moskau Agenten hat die Polizei elf weitere Personen verhaftet. Nach Auffassung der Polizei steht jetzt einwandfrei fest, daß der Fünfkirchner Bergarbeiterstreik von Moskau aus vorbereitet und durch von dort entsandte kommunistische Agenten geleitet worden ist.

Erdölmonopol in der Mandschurei

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

• Peking, 2. November. (Durch United Press) Die mandchurische Regierung hat nun doch die Errichtung eines staatlichen Erdölmonopols beschlossen und in einem Erlass angekündigt. Unter die Bestimmungen des Monopolsgebiets, das vom Kabinett und vom Kaiser geprüft und amgebehen worden ist, sollen alle Kohleprodukte, Treibstoffe wie Benzin, Benzol und Gasolin sowie alle Destillationsprodukte des erdölbearbeiteten Erdöls. In Zukunft wird also die Regierung Mandchukuo die ausschließliche Kontrolle über die gesamte Erdölproduktion innerhalb des Einzelgebiets übernehmen. Unter dem neuen System wird sie auch alle Einfuhr- und Ausfuhrmengen an Erdölprodukten in eigener Regie durchzuführen. Erzeugung, Einfuhr und Ausfuhr ist von nun an nur noch mit Genehmigung der Regierung gestattet.

Die Regierungsbekanntmachung betont ausdrücklich, daß das Monopol auf alle Staaten, die Erdölminerale in der Mandchurien haben, in vollkommen gleichem Sinne angewandt werden wird, und versichert, daß allen Nationalitäten ohne Ansehen von Rasse und Farbe absolute gleiche Behandlung unter dem Monopolsystem gewährt werden wird. Die Rechte der ausländischen Erdölgesellschaften würden keineswegs angefaßt werden. Am Schluß heißt es in der

offiziellen Bekanntmachung, daß nur auf diese Weise eine im besten Sinne „antagonistische“ Erdölpolitik für Mandchukuo betrieben werden könne. (Siehe auch die Meldung auf Seite 11)

Bereidigung der Reichsstatthalter

• Berlin, 2. November

Die Reichsstatthalter wurden am Donnerstagmorgen in einer gemeinsamen Sitzung durch den Führer und Reichsfasler Adolf Hitler vereidigt. Sämtliche Reichsstatthalter waren bei der Vereidigung anwesend. Die Reichsstatthalter leisteten den gleichen Eid wie die Reichsminister. Am Anschluß an die Vereidigung sprach der Führer über die politischen und wirtschaftlichen Lageverhältnisse.

Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Dr. Frick, fand dann eine eingehende Aussprache über die Landwirtschaf und Ernährungspolitik statt, an der sich auch der preussische Ministerpräsident Göring und der Reichsminister des Reichs, Reichsminister Frick, beteiligten. Staatssekretär Bode vom Reichsministerium des Innern gab zu den verschiedenen Fragen, die von den Reichsstatthaltern vorgebracht wurden, die vernünftigen Ausführungen.